

PM: „Aktion 15.2.“ besetzt Myliusstrasse weiterhin und beginnt kritisches Veranstaltungsprogramm

Die „Aktion 15.2.“ zieht nach Tag 1 der Besetzung der Myliusstraße 20 ein erstes positives Resümee. Nach kooperativen Gesprächen mit dem Direktor des Sigmund-Freud-Instituts Prof. Dr. Dr. Haubl wurde die Tolerierung der Besetzung bis zum nächsten Samstag, dem 23.02.2013, vereinbart. Danach ist eine Besprechung zwischen SFI-Direktorium und der „Aktion 15.2.“ vorgesehen, um die Perspektiven des Projektes auszuloten und weitere Absprachen zu treffen. Zu diesen zählt schon jetzt die klare Vereinbarung eines sorglichen Umgangs mit der ab 2014 wieder von dem psychoanalytischen Instituts zu nutzenden Immobilie. Im Sinne einer solidarischen Besetzung ist dies erklärtes Anliegen der Besetzer\_innen.

Am aktuellen Beispiel lässt sich auch aufzeigen, welches fragwürdige Selbst- und Kritikverständnis die Universitätsleitung an den Tag legt, welche sich in den letzten Jahren bei jeder Gelegenheit bemüht zeigte, jeglichen abweichenden Impuls niederschlagen zu lassen. Besetzerin Margarete Rothschild ist erfreut: „Ein offenes Ohr und der respektvolle Umgang miteinander haben hier der Sache nur gut getan. Wir sind sehr erfreut und positiv überrascht, mal nicht auf Frankfurter Hysterie zu stoßen, sondern einen Ort der Besonnenheit angetroffen zu haben.“

Das Veranstaltungsprogramm hat viel versprechend begonnen. Nach intensiven Vorbereitungen am Vortag besuchten Sonntag viele Interessierte drei Vorträge und Workshops, darunter ein Beitrag zu Politischer Psychologie von Markus Brunner, Mitarbeiter an der Sigmund Freud Universität Wien. „Die Besetzung ist als klares Statement für den Erhalt des Instituts für Irrelevanz und dem Eintreten für selbstverwaltete Räume und kritische Wissenschaft zu verstehen. Ob mit oder ohne Kettenhofweg 130 – das Projekt lebt!“ stellt Moshe Anhan vom Aktionsbündnis 15.2. klar. „Auch hier werden wir nun gestaltend tätig, wo vorher leere Räume für nichts gut waren. Angesichts solcher Umstände müssen Eigentumsverhältnisse offensiv in Frage gestellt werden.“\*

Die solidarische Besetzung der Räumlichkeiten des SFI ist auch auf Einsicht in die konflikthafte Rolle einzelner gesellschaftlicher Akteure zurückzuführen. Lange steht das Gebäude schon leer; nun werden die Psychoanalyse und andere gesellschaftskritische Denkmodelle wieder vorzeitig zurückgebracht, wo sich das SFI mit Übergangslösungen begnügte. Die Universität gibt zum Dank die Psychoanalyse sukzessiv auf und wird sich doch in Jahren auf das schicke neue SFI berufen wollen. Und das Land hat ewig auf die Beschlüsse zum Anbau warten lassen und ist nicht bereit ausreichend finanzielle Mittel zur angemessenen Ausstattung beizutragen. Doch bei aller Sympathie für das gesellschaftskritische Potential der Schüler\_innen Freuds, ist auch die heutige Psychoanalyse kritisch zu hinterfragen. Unter dem Druck des quantitativen Mainstreams der Psychologie befindet sie sich in ständigen Rechtfertigungsnot. Sie läuft Gefahr bei der Abwägung, als geisteswissenschaftlich inspirierte Psychologie verdrängt zu werden oder wichtige Aspekte preisgeben zu müssen, sich selbst in die Bedeutungslosigkeit zu verabschieden. Doch erkenntnisstarke Wissenschaft gegen den Zeitgeist darf sich nicht weiter marginalisieren lassen. Margarete Rothschild hält fest: „Kritisches Denken braucht Raum und Zeit! Wenn unsere Konzepte verunmöglicht und wir mundtot gemacht werden sollen, werden wir es nicht dabei belassen.“

**Um umfassender über „Aktion 15.2.“, die Hintergründe und Anliegen unterrichten zu können, laden wir zur Pressekonferenz am Montag, 18.02.2013 um 13.15 Uhr in die Myliusstraße 20 ein.** Vertreter\_innen des Aktionsbündnisses, des IVI und des AK kritische Psychologie werden anwesend sein. Der AStA wird moderativ tätig und ein Mitglied des Offenen Haus der Kulturen wird die Besetzung in den Kontext derzeitiger Stadtentwicklungen stellen.

<http://aktion152.blogspot.de>

[aktion152@gmx.de](mailto:aktion152@gmx.de)

Tel.: 0152-13136130